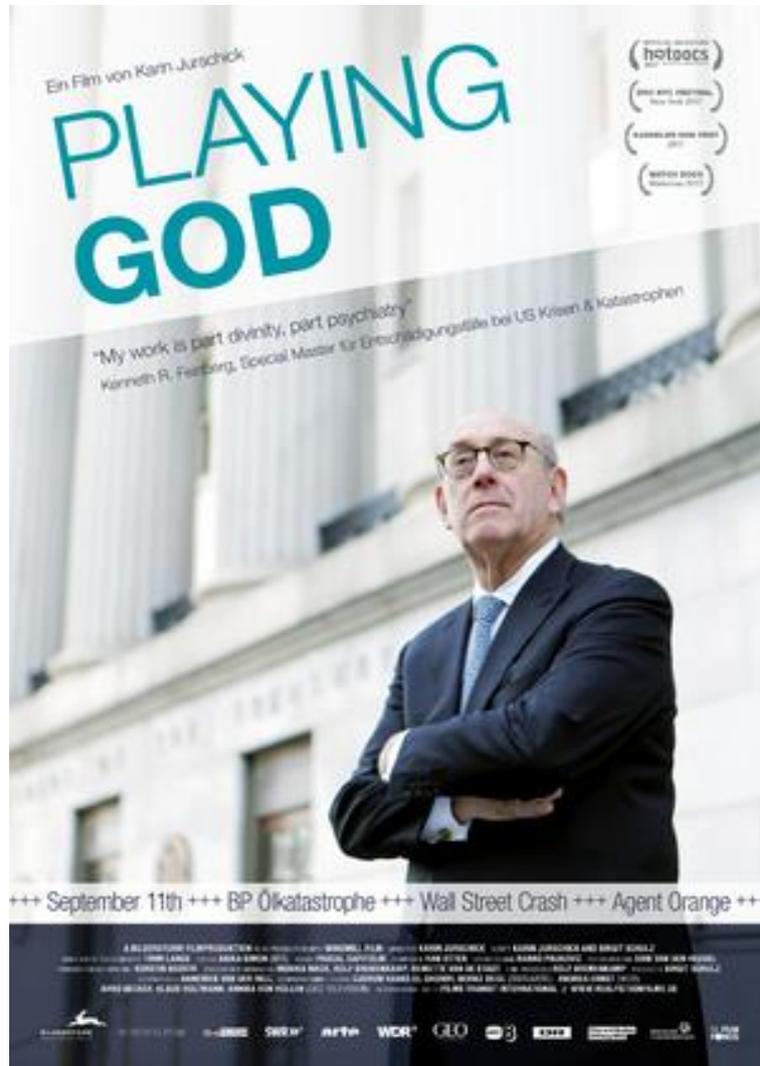


# Presseheft

## PLAYING GOD



**Kinostart: 08. Februar 2018**

Deutschland 2017 – 90 Min. OmdtU

**REALFICTION**

### FILMVERLEIH

RFF Real Fiction Filmverleih e.K.  
Joachim Kühn  
Hansaring 98, 50670 Köln  
Tel: 0221 – 95 22 111  
info@realfictionfilme.de  
www.realfictionfilme.de

**kölner**filmpresse

### PRESSEKONTAKT

KFP Kölner Filmpresse  
Jennifer Jones  
Geisselstr. 12, 50823 Köln  
Tel: 0221- 168 90 726  
[jones@koelnerfilmpresse.de](mailto:jones@koelnerfilmpresse.de)  
[www.koelnerfilmpresse.de](http://www.koelnerfilmpresse.de)

## KURZSYNOPSIS

Der 11. September, Agent Orange, die BP Ölkatastrophe – wann immer in den USA eine große Katastrophe Menschen verzweifeln lässt, wird er gerufen: Ken Feinberg, Amerikas berühmtester Entschädigungsspezialist. Er bestimmt, was Opfer oder Hinterbliebene an Geld bekommen, entscheidet über den monetären Wert von Menschenleben und wird dafür bewundert und gehasst...

"PLAYING GOD zeigt mehr als nur die Geschichte eines bisweilen allmächtig wirkenden, aber immer scharfsinnigen, charismatischen Akteurs: Was passiert innerhalb unserer westlichen Wertesysteme, wenn Wirtschaftsinteressen und persönliche Schicksale durch Tragödien ineinander greifen?



## SYNOPSIS

Warum ist das Leben eines Feuerwehrmanns, der am 11. September als Held in den Twin Towers ums Leben kam, etwa eine Million Euro weniger wert als das eines Börsenmaklers? Wie viel Geld sollte der Ölmulti BP den Fischern und ihren Familien bezahlen, die als Folge der größten Ölkatastrophe der Geschichte um ihre Existenz

kämpfen? Wie kann man Hunderte von erkrankten Vietnamveteranen für die Leiden entschädigen, die ihnen durch den Einsatz des hochgiftigen Entlaubungsmittels Agent Orange entstanden sind? Und wie geht man mit Arbeitern um, die am Ende ihres Arbeitslebens erfahren, dass ein Großteil ihrer Rente von Fonds-Managern veruntreut wurde? Fragen, die eigentlich unbeantwortbar und fast zynisch scheinen. Nicht für Amerikas berühmtesten Entschädigungsspezialisten: Anwalt und Mediator Ken Feinberg.

Kurz nach dem Terroranschlag vom 11. September 2001 verabschiedet der US-Kongress ein ungewöhnliches Gesetz. Um die amerikanischen Fluggesellschaften vor Existenz vernichtenden Zivilprozessen zu schützen, legen die Politiker einen milliardenschweren Fonds auf, aus dem alle Opfer entschädigt werden sollen, die freiwillig auf den Gang zum Gericht verzichten. EIN Mann wird dabei von George Bush persönlich zum alleinigen Entscheider über alle Abfindungssummen ernannt: Der Anwalt und Mediator Ken Feinberg, der den „Master of Disaster“ spielen soll. Er allein entscheidet, wer unter welchen Voraussetzungen, wie viel Geld bekommt.

Ken Feinberg hat eine auf den ersten Blick einfache Formel entwickelt, um den Wert eines Lebens zu berechnen: Wie hoch ist der wirtschaftliche Schaden, der durch den Tod eines Menschen entsteht? Wie alt war er? Wie hoch war sein Einkommen? Wie lange hätte er noch gearbeitet? Aus diesen Berechnungen ergibt sich, dass die Hinterbliebenen eines Feuerwehrmannes eine wesentlich niedrigere Entschädigungssumme bekommen als die Witwe eines Managers - obwohl beide in den Flammen des Twin Towers umgekommen sind... Sein Rechenmodell stößt bei vielen Opferangehörigen auf Entsetzen: Für sie ist der Wert der verlorenen geliebten Menschen niemals mit Geld aufzuwiegen. Wo bleiben Moral und Gerechtigkeit? Ken Feinberg hört sich über Monate eine tragische Geschichte nach der anderen an und setzt sich der Wut und Verzweiflung der Hinterbliebenen aus, die oft emotionale Angriffe auf seine Arbeit bedeuten. Diese Angriffe gehen nicht

spurlos an ihm vorbei. „Nach außen ist er der toughe Anwalt“, sagt seine Frau Diana, „aber innendrin ist er ganz weich.“

Der junge Rechtsanwalt Ken Feinberg wird 1984 mit dem Agent Orange Fall betraut: Die Amerikaner hatten das toxische Entlaubungsmittel im Vietnam-Krieg über dem Dschungel versprüht, um freie Schussbahn zu haben. Viele US-Soldaten erkrankten später an Krebs und schweren Hautkrankheiten. 250.000 Vietnam-Veteranen klagen gegen sieben Chemiefirmen. Feinberg vermittelt. In der Nacht, bevor der Prozess beginnen soll, gibt es eine außergerichtliche Einigung. Ein Riesenerfolg. Doch zum Star und „Master of Disaster“ macht ihn dann der 9/11-Fonds. Seitdem scheint es in den USA kaum eine nationale Tragödie zu geben, bei der Feinberg nicht anschließend die Folgen regeln soll: Er verwaltet die Fonds nach tödlichen Amokläufen, entschädigt die Opfer des Bombenanschlags beim Boston-Marathon und verteilt nach der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko 20 Milliarden Dollar von BP an die Betroffenen - um nur die bekanntesten seiner Mandate zu nennen.



Die Fälle mögen sehr verschieden scheinen, aber sie ähneln sich in der Struktur. Überlebende und Hinterbliebene stehen vor der emotionalen Last einer Tragödie,

in die sie ohne eigene Schuld geraten sind. Und weil Feinberg das Gesicht des jeweiligen Fonds ist, richten sich auch die Aggressionen der Geschädigten sehr oft gegen ihn persönlich. Als Ausgleich zu seiner Arbeit hört Feinberg Opern bei voller Lautstärke: in einem schalldichten Raum in seiner Villa kann er zwischen 9000 Operaufnahmen wählen....

Wer ist dieser Mann, der zugleich als moderner „King Solomon“ und kühler „Pay Czar“ betitelt wird? Was erzählen uns die unterschiedlichen Fälle, die Opfer, seine Befürworter und Gegner?

PLAYING GOD zeigt mehr als nur die Geschichte eines bisweilen allmächtig wirkenden, aber immer scharfsinnigen, charismatischen Akteurs: Was passiert innerhalb unserer westlichen Wertesysteme, wenn Wirtschaftsinteressen und persönliche Schicksale durch Tragödien ineinander greifen? Ein tiefer Einblick in die Seele der amerikanischen Gesellschaft und eine Frage an unser aller Wertesystem.





## Regiestatement

Es ist eine dieser Menschheitsfragen, an deren Beantwortung sich die Entwicklung unserer Kulturen und Gesellschaften messen lässt: was ist das Leben eines Einzelnen - jedes Einzelnen -wert? Was bin ich wert?

Kann ich als Sklave zur Arbeit gezwungen, als Unfreier straflos getötet oder als Fußsoldat den Plänen der Herrschaft geopfert werden? Oder habe ich ein eigenes Gewicht, ein eigenes Maß?

Erst im Zeitalter der Aufklärung, mit dem Humanismus und der Idee der Menschenrechte bekam diese Frage auch für das bürgerliche Individuum Gewicht. „Ich bin etwas wert“: dieser Gedanke war revolutionär. Die Antwort war zwar immer noch abhängig davon, ob der Einzelne eine Arbeiterin, ein Kaufmann oder der Fabrikdirektor war, aber er ließ sich nicht mehr ganz aus der Welt schaffen. In den großen Kriegen wurde das Selbstopfer zwar immer noch gefordert, nun aber ideologisch begründet, nicht einfach vorausgesetzt. Und selbst die großen Religionen mussten sich dem veränderten Menschenbild anpassen – wenn auch meist nur in Bezug auf die eigenen Glaubensbrüder...

Mit dem Kapitalismus haben wir uns in vielen Gesellschaften endgültig von der Idee des Selbstopfers verabschiedet – wir möchten versichert sein und Entschädigung

für erlittenes Unrecht erhalten, möglichst in cash. Das Individuum wird immer mehr aufgewertet – und (sich) immer teurer. Auf der anderen Seite scheint es für jene, die Schaden verursachen, einfach zu sein, ihn mit barer Münze „wieder gut zu machen“.

Im Angesicht großer Katastrophen und eines erlittenen existentiellen Verlusts stellt sich die Frage dann aber doch jedem Einzelnen schockhaft wieder neu: Ist mein Verlust wirklich mit Geld aufzuwiegen? Ist meine Mutter, mein Kind, mein Bruder, meine Frau einen bestimmten Geldbetrag wert? Wieso denkt ein Unternehmen oder der Staat, wieso habe ich selbst vielleicht auch einmal gedacht, es gäbe eine angemessene Entschädigung für solch einen Verlust. Oder aber mein Bein: ist es mehr oder weniger wert als mein Arm?

Ken Feinberg war und ist mit diesen Fragen beschäftigt. Er hat Antworten zu finden, in jedem einzelnen Fall. Er muss sich mit den Menschen konfrontieren, die hinter den Fällen und den Schadenssummen stehen. Er fragt sich, ob es gerecht ist, was er tut. Warum erhalten einige Opfer von Terrorismus, Krieg oder Chemieindustrie eine Entschädigung, andere nicht? Sind die einen mehr wert als die anderen? Ist es mit Geld überhaupt getan?



Sein Beispiel und das vieler Protagonisten – den Angehörigen und Opfern von Agent Orange, 9/11, dem Wall Street Crash oder der BP Ölkatastrophe – führt uns auf persönliche und bewegende Weise zu der großen Frage unserer Gesellschaft: Was ist ein Mensch, ein Menschenleben in ihr wert? Wie gehen wir mit dem Erbe von Aufklärung und Humanismus heute um.

Mit Filmen wie „The Peacekeeper and the Women“, „After the Murder of Theo van Gogh“, „The Cloud – Tschernobyl and it's Aftermath“ oder „The Evil“ habe ich bewiesen, dass ich auch komplexe, „große“, hochemotionale und umstrittene Themen filmisch so umsetzen kann, dass die politische UND die persönliche Dimension kein Widerspruch sind.

Ich liebe es, im Kleinen, Menschlichen, in den persönlichen Geschichten und Gesten das „Große“ zu suchen und umgekehrt. Ich möchte Schicht für Schicht entdecken: den Menschen, um den es mir geht, und die Geschichte mit all ihren Facetten. Ohne ein Urteil an den Anfang zu setzen, mit Neugier und vielen Fragen.

„Playing God“ mit seinem Protagonisten ist eine solche komplexe Geschichte mit einem ebenso vielschichtigen Protagonisten, eine Herausforderung, die ich gern annehme.

– Karin Jurschick



## REGISSEUR – BIOGRAFIE von KARIN JURSCHICK



- Geb. 17.10.1959 in Essen. Studium der Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften, der Germanistik und Geschichte an der Universität Köln.
- 1984 Mitbegründerin des Internationalen Frauenfilmfestivals *Feminale*, 14 Jahre Mitorganisatorin und Programm-Macherin.
- Ab 1990 Kulturredakteurin der Stadtrevue Köln. Mitherausgeberin von „Blaue Wunder. Neue Filme und Videos von Frauen 1984-1994“.
- Ab 1995 freie Hörfunk- und Fernsehautorin, zahlreiche Fernsehbeiträge u.a. für den WDR Köln. Außerdem Artikel in Filmzeitschriften, Vorträge und Lehrveranstaltungen, u.a. an der Kunsthochschule für Medien Köln, der Internationalen Filmschule Köln, der Universität Bochum, der UDK Berlin und der Kunstuniversität Linz.
- Ab 2000 Regie und Produktion langer Dokumentarfilme. Auszeichnungen u.a.: FIPRESCI Award Berlinale-Forum 2001, Arte-Dokumentarfilmpreis 2003, Adolf Grimme Preis 2004, Nominierung für die Adolf Grimme Preise 2006 Und 2012
- Lebt und arbeitet in Köln, Berlin und München
- Seit 1. Oktober 2017 Professorin für „Dokumentarfilm in den Bereichen Kino, Fernsehen, Kunst und digitale Medien“ an der Hochschule für Fernsehen und Film München

## FILMOGRAPHIE

### **PLAYING GOD**

Kinodokumentarfilm. Gepitched bei Hot Docs Toronto und IDFA, Prod: Bildersturm Filmproduktion Köln. **WORLD PREMIERE: 30.4.2017 Hot Docs, Toronto**

### **KRIEG UND SPIELE**

Kinodokumentarfilm. Deutschland 2016, 90min., Prod: Bildersturm Filmproduktion Köln

**Festivalteilnahmen:** One World Filmfestival Prag, Intern. Filmfestivals Emden und Lünen.

### **DER WEIßE RAUM**

Deutschland 2014, 30min., Prod: Karin Jurschick Filmproduktion, gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW

**Preise:** „Mention Spéciale“ bei Visions du Réel Nyon.

### **24 STUNDEN JERUSALEM** (Regie einer Episode)

Deutschland 2013, Prod: zero one, Berlin

### **SIEBEN STUNDEN TODESANGST. DAS ÜBERLEBEN DER SUSANNE PREUSKER**

Deutschland 2012, 45min., Prod: Bildersturm Filmproduktion Köln für WDR

### **DAS BÖSE. WARUM MENSCHEN MENSCHEN TÖTEN**

Deutschland 2012, 52min., Prod. Bildersturm Filmproduktion Köln für ZDF/ARTE

### **DIE WOLKE. TSCHERNOBYL UND DIE FOLGEN**

Deutschland 2011, 90 und 45min, Prod: zero one film Berlin für MDR/ARD

**Preise:** Nominiert für den ADOLF GRIMME PREIS 2012

## **ZERTIFIKAT DEUTSCH**

Deutschland 2009, 90min., Prod: Karin Jurschick für ZDF/ARTE

**Festivalteilnahmen:** Dokfest Kassel 2009, Globale Filmfestival Berlin, Goethe München: Eröffnung einer Veranstaltungsreihe zum Thema Migration und Integration u.a.

## **24 STUNDEN BERLIN** (Regie einer Episode)

Deutschland 2008, Prod: zero one, Berlin

## **NICHT MEHR**

Deutschland 2006, 30min., Prod: Karin Jurschick

**Festivalteilnahmen:** Deutscher Wettbewerb Dok Leipzig 2006, Duisburger Filmwoche, Cinema du Réel Paris, Visions du Réel Nyon u.a.

## **NACH DEM MORD AN THEO VAN GOGH**

Deutschland 2005, 52min., Prod.: Zero Film Berlin

**Preise:** Nominiert für den ADOLF GRIMME PREIS 2006

## **DIE HELFER UND DIE FRAUEN**

Deutschland 2003, 80 Min., Prod.: Karin Jurschick i.A. ZDF/3sat

**Preise:** ARTE-DOKUMENTARFILMPREIS 2003, ADOLF GRIMME PREIS 2004

**Festivalteilnahmen u.a.:** Duisburg, Kassel, Bombay, Oslo, Prag, Nyon, Chisinau, München, Zagreb, Bratislava, Sheffield, Berlin (One World), Warschau, Pristina, Berlin (Globale), Dortmund, Madrid (Reina Sofia Museum), San Francisco (Goethe-Institut), Ljubljana, Glasgow, Dresden, Graz, Kampala (Uganda) u.a.

## **IM SPIEGEL DER BILDER. DIE FILMEMACHERIN BIRGIT HEIN**

Deutschland 2001, 46min., Prod.: WDR Kinomagazin

## **DANACH HÄTTE ES SCHÖN SEIN MÜSSEN**

Deutschland 2000, 73 Min., 35mm, Prod.: Karin Jurschick in Zusammenarbeit mit ZDF/3sat, gefördert vom Filmbüro NW

**Preise:** FIPRESCI Award, Internat. Forum des Jungen Films, Berlinale 2001

Prix Regard Neuf, Visions Du Reel, Nyon, Schweiz 2001

Förderpreis Der Stadt Duisburg, 25. Duisburger Filmwoche 2001

Best First Documentary Award, Hot Docs, Toronto 2002

**Festivalteilnahmen u.a.:**

Berlinale (Int. Forum 2001), Nyon, München, Pesaro, Kopenhagen, Haifa, Budapest, Leipzig, Wien (Viennale), Sheffield, Duisburg, Kassel, Seattle, San Francisco, Johannesburg und Kapstadt, NOUvelles (Schweiz), Ljubljana, Oldenburg, Oslo, Toronto (Hot Docs), Tornitz (5. Werkleitz Biennale) u.a.



**CREDITS****Regie:** Karin Jurschick**Buch:** Karin Jurschick und Birgit Schulz**Kamera:** Timm Lange**Schnitt:** Anika Simon**Ton:** Pascal Capitolin**Musik:** Han Otten**Produktionsleitung:** Rolf Bremenkamp**Postproduktionsleitung:** Rolf Bremenkamp, ReINETTE van de Stadt (NL)**Producerin:** Monika Mack**Produzentin:** Birgit Schulz**Koproduzentin NL:** Annemiek van der Hell**Redaktion:** Gudrun Hanke-El Ghomri, Bernd Seidel/ SWR/ARTE, Andrea Ernst /  
WDR

Eine Produktion der Bildersturm Filmproduktion in Koproduktion mit Windmill Film / Niederlande, SWR und WDR in Zusammenarbeit mit arte, in Kooperation mit Geo Television, DR / Dänemark und ChannelHot8 / Israel  
gefördert von der Film- und Medienstiftung NRW, dem Deutschen Filmförderfonds, The Netherlands Filmfund

**World Sales:** Films Transit International, Jan Rofekamp und Diana Holtzberg

WELTPREMIERE HOTDOCS 2017